

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 50.

Neuenbürg, Freitag den 1. März 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Febr. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Die Engländer setzten ihre Erkundungen an vielen Stellen der Front fort. Mit weiteren Kräften führten sie während der Nacht am Douthonster-Wald und nördlich der Scarpe nach heftiger Feuerwirkung vor. Im Nahkampf und im Gegenstoß wurden sie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Erfolgreiche Unternehmungen bei Avocourt und les Eparges brachten uns 27 Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Operationen nehmen ihren Verlauf. In Estland hat sich auch das vierte Estische Regiment zur Bekämpfung der das Land durchkreuzenden Banden unserem Kommando unterstellt.

In Minsk wurden 2000 Maschinengewehre und 50000 Gewehre eingebracht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 28. Febr., abends. (WTB. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 27. Febr. (Amtlich. WTB.) Eine unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Lohs, hat kürzlich in der Frischen See und im Rernellkanal 9 Dampfer mit rund 25000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter die bewaffneten, tiefbeladenen englischen Dampfer „Eleanor“ (1980 Bruttoregistertonnen), „Bolo“ (2915 Bruttoregistertonnen), „Carlisle Castle“ (4325 Bruttoregistertonnen), ferner die englischen Küstendampfer „Limesfeld“, „Ardbeg“, „Ven Reir“. — Mit den versenkten Schiffen gingen für die Feinde wertvolle Ladungen an Kriegsmaterial und Gebrauchsgegenständen verloren, so mit dem Dampfer „Eleanor“ eine Schiffsladung Minen, für den Mittelmeerkriegsschauplatz bestimmt. Die drei Küstendampfer waren mit Berg, Soda und Seife voll beladen. Besonders wertvolle, mit mehreren Geschützen bewaffnete Dampfer von 4000 und 7000 Bruttoregistertonnen wurden in der Einfahrt zur Frischen See aus stärkster feindlicher Sicherung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 28. Febr. (WTB. Amtlich.) Im Mittelmeer wurden auf dem Wege nach Alexandrien, Port Said und Saloniki 6 Dampfer und 2 Segler von zusammen 22000 Bruttoregistertonnen versenkt. Die Dampfer waren tief beladen, zum Teil bewaffnet und stark gesteuert.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Der Stand der Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Bukarest, 28. Febr. (WTB. Sonderbericht.) Seit dem Eintreffen der Abordnung der Vierbundsmächte in Bukarest haben unverbindliche Besprechungen mit General Averescu stattgefunden. Gemäß einer bei diesen Besprechungen getroffenen Vereinbarung hatte der k. und k. österr.-ungar. Minister des Reichens, Graf Czernin, am 27. Februar in dem von rumänischen Truppen noch besetzten Teil Rumäniens eine Unterredung mit König Ferdinand. Im Einverständnis mit den Verbündeten gab Graf Czernin dem König die Bedingungen bekannt, unter denen der Vierbund bereit wäre, mit Rumänien Frieden zu schließen. König Ferdinand erbat sich kurze Bedenkzeit, die ihm gewährt wurde. Von der Antwort des Königs wird es abhängen, ob eine friedliche Lösung möglich erscheint.

Die rumänischen Soldaten wollen Frieden auf jeden Preis. Und sie versichern immer wieder, daß sie — wenn ein Friedensschluß jetzt nicht erfolgen sollte — das Beispiel der russischen Soldaten nachahmen und das Ende des Krieges selbst herbeiführen würden. Die lebhaftesten Klagen führen die rumänischen Soldaten gegen ihre Offiziere. Es ist bekannt, daß schon im Frieden in der rumänischen Armee Mißhandlungen das gebräuchlichste Ausbildungs- und Disziplinierungsmittel gewesen ist. Damit ist es im Kriege noch schlimmer geworden, und das Kapitel der rohen Mißhandlungen durch die Offiziere und Unteroffiziere war immer wieder das von den rumänischen Soldaten in den Unterhaltungen am ausführlichsten behandelte. Mit der Verpflegung scheint es auch nicht am besten bestellt zu sein. Der Soldat erhält täglich 600 Gramm Brot (stark mit Weizenmehl gemischt), dreimal in der Woche Fleisch. Getränke und Tabak werden überhaupt nicht verabreicht. Erweiternd war es, zu erfahren, auf welche Weise auf die Mannschaft eingewirkt wird, um dem allerdings überhand nehmenden Ueberlaufen zu steuern. Es wird den Leuten erzählt, daß die Deutschen und Oesterreicher derart unter Hungernot leiden, daß sie ihre eigenen Kinder schlachten; die Kriegsgefangenen selbstverständlich erst recht.

Frankfurt, 27. Febr. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Auch über die bevorstehenden Verhandlungen mit Rumänien urteilt man sehr skeptisch. Das Kabinett Averescu besteht zum Teil aus Ententefreunden, doch wären die Bedingungen, die gestellt werden müssen, auch für ein anderes Kabinett nicht leicht anzunehmen. Die Bedingungen sind zum Teil territorialer Natur, wie die Abtretung der Karpatenstädte an Ungarn und der Dobrudscha an Bulgarien, zum Teil wirtschaftlicher Natur. Aber die Vierbundsmächte sind entschlossen, sich nicht auf lange Verhandlungen einzulassen, sondern rasch eine Einigung herbeizuführen. Die nötigen militärischen Vorbereitungen für alle Fälle sind getroffen.

Wien, 27. Febr. (WTB.) Die „Reichspost“ schreibt: Der Friedensvertrag mit Rußland, der nun vor seiner formellen Ratifizierung steht, enthält bereits ein großes Stück der neuen Weltordnung und diese trägt schon Spuren davon, daß nicht der Wille der Entente dem Erdkreis die Gesetze gilt und daß alles so ganz anders gekommen ist; als die Zerklümmerte Oesterreich-Ungarns und Deutschlands es sich dachten. Dieser Vertrag bekundet auch schon, daß die künftige Friedenskonferenz nicht eine englisch-französisch-italienische Generalreunion zur Neuverteilung der Erde sein wird, sondern daß heute schon gewaltige Machtfragen als endgültig geregelt aufscheiden. Den unfehlbaren Protesten der Westmächte wird nur mehr akademische Bedeutung zukommen.

Berlin, 28. Febr. Aus Stockholm wird dem „Lokalanz.“ berichtet: Nach Meldungen aus Gelsingfors herrscht dort große Bestürzung unter dem russischen Militär wegen der Einnahme Nevalsk. Es wird befürchtet, daß sich die Deutschen der bei Sweaborg eingefrorenen Flotte bemächtigen würden. Die russischen Matrosen machen große Anstrengungen, um die Schiffe flott zu bekommen, besonders die beiden großen Dreadnoughts „Res Publica“ und „Peter Pawlowitsch“.

Bern, 26. Febr. „Echo de Paris“ schreibt: Deutschland beherrscht jetzt alle Ostseeküsten Rußlands. Die Westmächte haben nur noch den Weg über Sibirien, um mit Rußland in Fühlung zu bleiben. — Der „Temps“ sagt: Der russische Friedensvertrag hat für die Westmächte keine Bedeutung. Die endgültigen Ereignisse des Krieges werden nicht in Rußland, sondern an der Westfront erzielt. Trotzdem ist durch den Vertrag eine neue politische Lage geschaffen worden.

Berlin, 28. Febr. Was wollen die Gewaltmärsche aller Zeiten bezagen, so schreibt Generalleutnant Baron von Ardenne im „Berl. Tagebl.“ im Vergleich mit den Marschleistungen, die die deutschen Befreiungsstruppen neuerdings in den baltischen und ukrainischen Landesteilen bewältigt haben? Die deutschen Heeresbewegungen gleichen dem Herbststurm, der die dürren Blätter vor sich herreibt. Die deutschen Sturmtruppen, die den Armeen voranziehen, haben 80 km und mehr in Schnee und Eis zurückgelegt, geschlossene Heeresabteilungen 210 km in 5 1/2 Tagen.

Basel, 27. Febr. (SAB.) Die „Zürcher Post“ berichtet aus London: Die deutsche Truppen berichten aus Petersburg, daß sich deutsche Truppen der Stadt Kiew nähern.

Berlin, 27. Febr. (WTB.) Die „Voss. Ztg.“ will wissen, als Fürst von Litauen komme in erster Linie der Herzog von Urach in Betracht.

Brest, 27. Febr. In Debreczin sind gestern laut „Frankf. Ztg.“ etwa 2000 Soldaten eingetroffen, die sich aus der russischen Gefangenschaft gelüftet hatten und seit Dezember auf dem Wege waren, bis sie unsere Front erreichten.

Berlin, 28. Febr. Von der Schweizer Grenze wird dem „Tag“ berichtet: „Exchange Telegraph“ meldet: Die englischen Schiffe im russischen Eismeer erhalten Befehl, innerhalb 24 Stunden die russischen Gewässer zu verlassen. Ein Funkpruch der englischen Admiralität verbietet den britischen Schiffen das Auslaufen von Archangelsk.

Kopenhagen, 27. Febr. (WTB.) Die Ranzlerrede findet in der hiesigen Presse eine außerordentlich günstige Aufnahme. „Nationaltidende“ führt aus: Hertling machte eine Reihe von Bemerkungen zu den von Wilson aufgestellten vier Grundfragen zu den Bemerkungen zeigen deutlich, daß nicht ein preussischer Staatsmann vom Typ Bismarcks zur Zeit Reichskanzler ist, sondern ein Süddeutscher und katholischer Philosoph. Ueber Einzelheiten der Rede kann selbstverständlich diskutiert werden, aber in der Hauptsache ist sie eine Friedensrede. — „Ekstrabladet“ schreibt unter anderem: Nun muß selbst ein Blinder sehen, daß Deutschland gestagt hat. Kann jemand die Tatsache ableugnen, daß Deutschland unbesiegbar ist, und sollte man nicht glauben, daß selbst ein Clemenceau oder Lloyd George bald das Verständnis bekommen wird, daß es nicht nur ein Wahnsinn, sondern auch ein Verbrechen gegen die ganze Menschheit ist, die Menschenschlächterei nach den alten abscheulichen Methoden fortzusetzen.

Bern, 28. Febr. Die Zürcher Post knüpft an die Versicherung des Grafen Hertling, daß Deutschland die schweizerische Neutralität achten werde, die Hoffnung, auch Clemenceau möge in seiner nächsten Rede eine ähnliche Erklärung abgeben, das zur politischen Veruhigung der Schweiz erheblich beitragen werde. — Die Baseler „Nationalzeitung“ schreibt: Man wird gern unterstreichen, daß Deut-

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anstufung
durch d. Geschäftsst. 30 Pf.
Kellam e. Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschuß,
der im Falle des Nach-
verfalls, hinsichtlich wird.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Nachrichten
kann Oberamt übernommen.

und der Aussicht
nachts zu wachen.
sie den französi-
Dienste erweisen
mit anstehenden
Erschöpfung zu
h es mit einem
Ende ging, so
Bettbede, holte
Bereitungen für
lebte und sah.
Szenen solcher
ie, die es sahen,
n und stöhnten.
Todwund, mit
genesen, machte
en und suchten
zu den deutschen

ter.
beran, die eine
verbeiführen und
ne Regenfälle

Neuenbürg.
Sperr.

ällung am Steil-
as knifsfestige
en u. d. Spach-
er Einnüdung
stferge von heute
Tage für den

erzt.

Neuenbürg.

neine für
idung

ab jeden Wert-
—12 Uhr und
3/4 Uhr bean-

stige Anliegen
unden einge-

ensmittelstelle
nobel.

altene

ngelampe

umständelhalter
erlaufen.

nhofstraße 454.

klavier

ch gut geeignet.
laufen.

e Geschäftsstelle

en.

unge

bis Ostern ein-

h. Burkhardt.

en Futtermangel
Zentner schwere

shfen.

Weißinger,
e. b. Herrenalb.

a. d. G.

Ruh

Kalb
ed, Rutscher.



ling mit starkem Willen zur Verständigung gesprochen hat. Er hat nirgends Salz in die brennenden Wunden gestreut, sondern sich aufrichtig bemüht, sich der Linie Wilson-Germin zu nähern. Es ist im übrigen ganz klar und auch sachlich begründet, daß der Kanzler auf den Gegensatz zwischen Wilson und dem Imperialismus der Entente hinwies. Das neue deutsche Friedensangebot schwingt. Der Frühling muß diesmal die größte Schlacht oder den größten Frieden bringen. — Das „Journal de Geneve“ betrachtet die Rede als einen Fortschritt im Verhältnis zu der vorhergehenden.

Genf, 28. Febr. Die Pariser Presse sieht in der Rede des Grafen Hertling den Versuch Zwietracht unter die Entente zu säen. Der Temps sagt, durch Konzeptionen betr. Belgiens suchte der Kanzler die französischen Kriegsziele den englisch-amerikanischen gegenüberzustellen. Das „Journal“ und „Petit Journal“ meinen, Deutschland träume davon, Anfrieden innerhalb der Alliierten zu stiften.

Basel, 28. Febr. In Frankreich werden alle Maßnahmen zur Abwehr der großen deutschen Offensive getroffen. Es sind bisher 164 neue Einheiten gebildet worden aus Mannschaften, die weniger als ein Jahr bisher im Feuer waren. — Havas meldet von der französischen Front: Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Deutschen ihre Vorbereitungen zu ihrer großen Offensive nunmehr vollendet haben. Die Deutschen sind bereit, den Angriff zu beginnen, falls die Entente die in Hertlings Rede enthaltenen Friedensvorschläge ablehne.

Jürich, 27. Febr. (GRS.) Der Schweizer Preßtelegraph meldet aus Paris: Wie offiziell mitgeteilt wird, haben amerikanische Truppen nunmehr auch einen Abschnitt am Chemin des Dames besetzt.

Amsterdam, 26. Febr. (WFB.) „Times“ melden aus New York, daß der amerikanische Infanteriehauptmann Dan A. Dufes wegen deutschen Sympathien aus der amerikanischen Armee entlassen und zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Er hatte einen Brief an den Kriegsfeldsekretär Baker geschrieben, in dem er erklärte, daß seine Frau Desferrecherin sei und seine Blutsverwandten deutscher Abstammung. Es sei unmöglich, gegen seine Verwandten zu kämpfen.

Stockholm, 28. Febr. Wie Soenska Dagbladet aus Göteborg erfährt, ist der schwedische Dampfer „Dugia“ (2500 Tonnen) vor der Küste von Cornwall torpediert worden.

Hongkong, 28. Febr. (Kenter.) Während einer sportlichen Veranstaltung des Jockey-Klubs stürzte das Schaugerüst, auf dem sich etwa tausend Zuschauer befanden, ein. Rund 100 Frauen und Kinder wurden totgetreten. Auch brach Feuer aus, dem noch Hunderte zum Opfer fielen.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Febr. Die Zweite Kammer ist heute nachmittag wieder zu einer Tagung zusammengetreten. Präsident von Kraut gedachte des 70. Geburtstags des Königs und sprach die Zuversicht aus, daß wie nach 3 1/2 Kriegsjahren der weiteren Entwicklung mit vollem Vertrauen entgegenzusehen dürfen. Ministerpräsident Dr. Freiberger v. Weizsäcker gab dem tiefen landesväterlichen Wunsche des Königs Ausdruck, es möge der Beginn einer neuen Tagung seiner Stände vor der Sonne des vollen Weltfriedens beschienen sein. Unsere Feinde hätten es anders gewollt. Aber mit fester Zuversicht blicke der König auf sein Land und seine unübertrefflichen württembergischen Divisionen; sie werden auch im Endkampfe Schwabens Ruhm erröthen. Besonders eindrucksvoll war, was Herr v. Weizsäcker aus seinen Erinnerungen erzählte: Das Geständnis eines aus Frankreich kommenden englischen Diplomaten schon einige Jahre vor 1914: „Wir werden Krieg haben“ und die Feststellung, daß, solange der Ministerpräsident im Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten tätig ist, die Aufgabe darin bestanden habe, nach Wegen zu suchen, wie der von außen drohende Kriegsbrand zu vermeiden sei, ganz im Gegensatz zu dem erlogenen Geschrei der Ententestaatsmänner über die deutschen Angriffsabsichten. Das schlechte Gewissen sündigt den Abschluß des Dramas. Gleich dem russischen Kaiserreich im letzten Jahr vor dessen Zusammenbruch fürchten die feindlichen Nachbarn die drohende Abrechnung nach dem Frieden, sie fürchten die Abrechnung, weil sie ihr Spiel verloren. Der deutsche Verteidigungskrieg ist gewonnen, der Angreifer hat verloren, wenn er von der belagerten Festung abziehen muß. Wenn Frankreich seine Pläne auf Eroberung von Elsaß-Lothringen aufgeben muß, ist der ihm von der deutschen Regierung gebotene Friede der verlorene Krieg. Mit ihrem Herzblut kämpfen die Schwaben in der Verteidigung Elsaß-Lothringens,

dieses lebendigen Gliedes und zugleich Sinnbilds des gesamten deutschen Vaterlandes. (Lebhafte Beifall.) Von den wichtigen Aufgaben, die dem Haus in seiner Tagung zugehen werden, nannte der Minister die nachträgliche Erhöhung der Bezüge der Angestellten des Staats. Präsident v. Kraut widmet dem verstorbenen radikal-sozialistischen Abg. Westmeyer einen Nachruf; als erstes Opfer des Krieges aus dem Hause sei er im Felde gestorben. Die Legitimation des Nachfolgers im Mandat Westmeyers des Badmeisters Friedrich Manz, wird als nachgewiesen erklärt und der neue Abgeordnete eingeführt und vereidigt. Die Abg. Engelhardt, Goschka und Hornung ließen dem Hause mitteilen, daß sie eine Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Württembergs gebildet haben. Die zweite Hälfte der Sitzung galt dem Gesetz über die Verlängerung der Wahlzeit der Ortsvorsteher. Diese Vielgeplagten, auf deren Schultern die Last so vieler Schwierigkeiten drückt, wachtet, durften diesmal aus dem Mund nahezu aller Fraktionsredner die Anerkennung ihrer schwierigen Lage vernehmen; der unabhängige Herr Goschka meinte sogar, daß sie das meiste Vertrauen genießen und verdienen. Ueber ihr ferneres Schicksal wurde freilich noch kein Beschluß gefaßt, sondern der Gesekentwurf in die Kommissionsberatung verwiesen.

Stuttgart, 28. Febr. Das Ortskartell der christlichen Gewerkschaften hielt gestern abend im „Deutschen Haus“ seine ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Fast alle angeschlossenen Ortsgruppen waren vertreten. Aus dem Geschäftsbericht der Kartelleitung ist zu entnehmen, daß die christlichen Gewerkschaften Stuttgarts, die durch den Krieg, gleich den anderen Organisationen, gelitten haben, sich nun wieder recht gut erholen, sodaß in kurzer Zeit der Friedensstand wieder erreicht sein wird. Die christlichen Gewerkschaften Stuttgarts haben im letzten Jahre zu allen wichtigen, die Arbeiterschaft berührenden Fragen Stellung genommen und beteiligen sich durch ihre Vertreter an der Arbeit in den Organisationen der Kriegsfürsorge, Kriegswohlfahrtspflege, Lebensmittelfürsorge usw. Eine Einladung, sich an einer Kundgebung für einen „Deutschen Frieden“ zu beteiligen, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß man zur Reichsregierung das Vertrauen habe, sie werde in der Friedensfrage das unternehmen, was im Interesse des Vaterlandes und Reiches liegt. Im Verein mit den auf dem Boden der christlichen Gewerkschaftsbewegung stehenden Organisationen der Staatsarbeiter und Angestellten verfügen die christlichen Gewerkschaften über eine Mitgliederzahl, die allseitig Beachtung verdient.

Stuttgart, 26. Febr. Im Prozeß des Reichstagsabg. Hauptmann gegen Professor Haug hat der Verurteilte Revision eingelegt.

Stuttgart, 28. Febr. Zur Vermeidung von Preistreibern im Verkehr mit Wein hat das Ministerium des Innern in Württemberg bestimmt, daß vom 1. März ab bis auf weiteres Wein nicht mehr versteigert werden darf, auch wenn es sich um eigenes Gewächs handelt.

Stuttgart, 28. Febr. Der in Almenau beheimatete Landwirtsjohn Josef Schäffler, jetzt ausgetauscht, lag nach seiner Gefangennahme in einem englischen Lazarett, er beklagte sich sehr über die Behandlung, die ihm die englischen Krankenschwestern angedeihen ließen. Mit dem größten Gleichmut wußte die Pflegerin den Arzt über Schäfflers zerschossenen Arm hinwegzutäuschen. An dem stehenden Blick erkannte der Arzt aber, daß etwas nicht stimmte, und ließ den Arm aufbinden und siehe, da war eine eiserne Schiene, mit der der Arm eingeschindelt war, ganz ins Fleisch eingewachsen. Nun ist der Mann ein Krüppel und muß sich, nach der Allgäuer Zig., zur weiteren Operation nach Stuttgart begeben.

Stuttgart, 28. Febr. Der deutsche Vormarsch in Rußland wird in der Schweiz mit einem Erleichterungsgefühl aufgenommen. Der Markkurs steigt kräftig. Gestern notierte die Mark in Jürich 88,50 und 89,75 (115).

Von der Iller, 27. Febr. In dem Sägewerk zur Unteren Mühle bei Remmingen kam der 17 Jahre alte Ferd. Wiedemann in die Kammer des Werks. Dem Jungen wurde der rechte Arm völlig ausgerissen, einige Rippen eingedrückt und die Haut von der Brust gezogen. Es dauerte eine halbe Stunde, bis der Verunglückte, der auch innerlich schwer verletzt wurde, aus dem Räderwerk entfernt war. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Herrenberg, 28. Febr. Wegen der Brandlegung in Gärtringen, dem mehrere Gebäude zum Opfer fielen, wurde der 13 jährige Schüler Hagenlocher in Untersuchungshaft genommen.

Vietigheim, 28. Febr. Einen nicht unbeträchtlichen Diebstahl haben jugendliche Diebe im Kon-

jumsvereinsladen durch nächtlichen Einbruch ausgeführt. Die Diebe sind ermittelt und die gestohlenen Sachen beigebracht.

Aus Baden.

Karlsruhe, 28. Febr. In dem Heim der Museums-Gesellschaft, in dessen Partieräumen sich das bekannte Kaffee „Museum“ befindet, brach heute nachmittag nach 1 Uhr Großfeuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Das Feuer soll durch einen Kaminbrand entstanden sein. Ein Feuerwehrmann hat bei den Rettungsarbeiten den Tod dadurch gefunden, daß er in die Flammen stürzte. Zwei Feuerwehrleute erlitten Brandwunden. Den Bemühungen der Wehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Nachbargebäude sind bis jetzt nicht gefährdet. Der Brand dauerte heute abend noch an.

In den Städten, in denen Wohnungsmangel nach dem Krieg befürchtet wird, gehört auch Karlsruhe. Wie sehr man dort bestrebt ist, kommenden Schwierigkeiten vorzubeugen, zeigt die letzte Bürgerausschlußsitzung. Der Oberbürgermeister Siegrist erklärte dort auf eine Anfrage: Eine Erhebung über die leerstehenden Wohnungen ergab, daß im Jahre 1917 nur 427 leerstehende Wohnungen vorhanden waren, gegen 693 im Jahre 1915. Weitere Erhebungen erstreckten sich dann auf die Zahl der kriegsgetrauten Paare, die noch keine Wohnungen haben, ferner auf die Zahl der Familien, die infolge des Kriegsdienstes ihre Wohnung ausgegeben haben. Um einer Wohnungsnot in künftigen Zeiten vorzubeugen, wird man wohl dazu übergehen müssen, die Dachwohnungen wieder zum Bewohnen freizugeben, man wird leerstehende Häuser (Wirtschaften und Gasthöfe), das alte Bahnhofsgebäude und vielleicht auch das Offiziersgefängnislager dem Bewohnen zugänglich machen müssen. Die Hauptsache ist allerdings die Erstellung neuer Bauten. Gelände dafür ist genügend vorhanden; eine andere Hauptfrage ist die Kapitalbeschaffung. Ausgeschlossen ist es, daß das Wohnungsbedürfnis für Kleinwohnungen durch gemeinnützige Gesellschaften allein befriedigt werden kann. Man hat festgestellt, daß durch gemeinnützige Genossenschaften in der Stadt Karlsruhe etwa 10 Prozent des Bedürfnisses befriedigt werden, während die übrigen 90 Prozent des Baubedürfnisses durch Private gedeckt werden müssen. Deshalb wäre es verfehlt, alle Mittel lediglich nur den Baugenossenschaften zuzuwenden, man müsse auch die privaten Bauunternehmer unterstützen. Der Stadtrat habe übrigens die Erbauung von Häusern für städtische Beamte in der Nähe des Straßenbahndepots, des Elektrizitätswerkes und am Rheinhafen ins Auge gefaßt. Auch durch Aenderung des Erbbaurechts wird man die Bautätigkeit beleben und fördern können.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, Landsturmann Emanuel Kull von hier erhielt für Tapferkeit und Treue das Eiserne Kreuz II. Klasse. Derselbe ist auch Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille.

Mit der Württ. Silbernen Militärverdienstmedaille wurde ausgezeichnet: Trainunteroffizier Jakob Red von Jainen O.M. Neuenbürg bei einer württ. Proviantkolonne.

Die Sommerzeit wird in diesem Jahr vom 1. April bis 1. Oktober dauern. Das ist gegen das Vorjahr eine Verlängerung um rund 4 Wochen. Auf die Verlängerung ist man verfallen, um noch mehr Beleuchtung als bisher zu sparen. Die Sommerzeit wird in der Nacht von Ostermontag zum Ostermontag anfangen.

Kartoffelpreise der Ernte 1918. Der bei der Württ. Landeskartoffelstelle eingerichtete Preis-ausschuß trat in den letzten Tagen zur Beratung der Kartoffelpreise für 1918 zusammen. Nach eingehender Beratung sprach sich der Preis-ausschuß im Anschluß an die kürzlich veröffentlichte Stellungnahme des parlamentarischen Beirats des Kriegsernährungsamts dahin aus, daß eine Herabsetzung der vorjährigen Preise nicht in Betracht kommen könne. Es kann daher in Württemberg für die erste Zeit der öffentlichen Bewirtschaftung der Frühkartoffeln (vom 20. Juni ds. J. an) mit einem Frühkartoffelpreis von 10 Mk. für den Zentner gerechnet werden, der dem Ergebnis der Ernte entsprechend allmählich bis zur Erreichung des Herbstkartoffelpreises (15. September) ermäßigt werden wird. Die Festsetzung des Zeitpunkts und der Höhe der jeweiligen Ermäßigungen des Frühkartoffelpreises bleibt späterer Beschlußfassung des Preis-ausschusses

worhalten. Am 15. September in R. Licht auf die gegenw. Reiches höheren Er. 5,50 Mk. bis 6 Mk. Reichsprämie) in Au.

Maikaiserjahr Deutschlands wird. Ueberflug zu erwart. präsident in Kassel d. Schulwesen jetzt sch. auf Beurlaubung der während der Schw. Kaiser zu entspred.

Bergeht ihr, was Bergeht ihr, warum Bergeht ihr die Feu. Bergeht ihr die Wu. Ihr könnt nicht vergeht. Und wollest ihr sich. Ihr redet vom Hung.

Beigt die Zähne zusa. Schon reifen die Fe. Ein Deutscher? Un. Wer? frag ich.

Die Münche. jangs Februar in 9. woch“ hat nach de. Zentner Wäsche und. Eine Viertel. trag der Weiner. ische Blätter bringe. Weinernte in der 1907 62000 Fuder. Jahrgang 1911 ru. übertrifft das Jahr. so daß man mit 70. liter rechnen darf. 3. liter mit 350 Mk. dies einen Betrag v. 1915er Weinernte. amtlich geschätzt. Erbs und man g. nicht mehr zu ab. auch hier alle Ver. werfen.

Letzte Nachri

Berlin, 1. März. Der Rat der Volks. Lenin und Trozi. mobilisation und die

Gr. Roman

Die Glasfär. seiner Bewunder. mehr als eine V. erscheinen. Darüber. leiten von unter. lung handeln ist. klar. Aber das. Hause, das er da. tum betrachteten. heit freilich nicht. verwalteter Reini. besprechung eintr. gerichtete Frage. Der alte heu. Ja, hat ma. von der Ankunf. Tochter mitgeteilt. gestern erst bel. es wäre doch sel. Ihnen Meldung. „Aber was? Ueber Reiniä? haben, die ich n. von deren Gef. blasse Abnung b. Ueber das G. ein kleines, etma. Da habe id. selbst einer Unte. widerte er. „25. Herr Vohberg, d. unterrichtet sein. wunde des verk.



Einbruch ausge-
die gestohlenen

dem Heim der
erredumen sich
bedeutet, doch
neuer aus, dem
Das Feuer
ben sein. Ein
arbeiten den
die Flammen
Brandwunden.
es, das Feuer
die Nachbarge-
Der Brand

ngsmangel
auch Karls-
kommenen
legte Bürger-
stifter Siegrich
eine Erhebung
gab, daß im
ohnungen vor-
15. Weitere
die Zahl der
Wohnungen
tillen, die in
angabegeben
inftigen Zeiten
gehen müssen,
wohnen freizu-
(Wirtschaften
gebäude, und
lager dem Be-
Die Hauptsache
Bauten. Ge-
eine andere
Ausgeschlossen
die Kleinwoh-
nngen allein be-
hat festgestell-
kosten in der
s Bedürfnisses
en 90 Prozent
gedeckt werden
alle Mittel
zuweisen.
raunternehmer
gens die Er-
amte in der
treitwürdes
t. Auch durch
man die Bau-

gebung.

Immanuel
eit und Treue
erfelbe ist auch
alle.

Militärordnungs-
amunteroffizier
Neuenbürg bei

dem Jahr vom
Das ist gegen
und 4 Wochen.
llen, um noch
sparen. Die
Ostermontag

18. Der bei
richtete Preis-
zur Beratung
en. Nach ein-
weisausschuss im
chte Stellung-
s des Krieg-
Herabsetzung
bracht kommen
berg für die
kung der Früh-
n) mit einem
en Zentner ge-
der Ernte ent-
ung des Herbst-
mäßig werden
s und der Höhe
kartoffelpreis
Preisausflusses

vorbehalten. Als Herbstkartoffelpreis, der mit dem 15. September in Kraft treten wird, ist mit Rücksicht auf die gegenüber dem Norden und Osten des Reiches höheren Erzeugungskosten ein Preis von 5,50 M. bis 6 M. (einschließlich einer etwaigen Reichsprämie) in Aussicht genommen.

Maikaiserjahr. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands wird berichtet, daß ein starker Maikaiserjahr zu erwarten sei. So hat der Regierungspräsident in Kassel die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen jetzt schon ersucht, etwaigen Anträgen auf Verlaubung der Schulkinder vom Schulbesuch während der Schwärzzeit zwecks Einsammelns der Käser zu entsprechen.

Unmöglich!

Vergeßt ihr, was wir nun durch Jahre gelitten? Vergeßt ihr, warum wir gedurft und gestritten? Vergeßt ihr die Feuer, die heilig einst lohten? Vergeßt ihr die Wunden, die Krüppel, die Toten? Ihr könnt nicht vergessen. — Der Fluch war zu schwer, und mollet ihr sühnen — ihr könnt nicht mehr! Ihr redet vom Hunger. — Schnallt den Gurt um den Bauch

Daß die Zähne zusammen! — Wir müssen ja auch. Schon reifen die Früchte der blutigen Saaten; Schon winkt uns der Lohn. — Wer will uns verraten? Ein Deutscher? Unmöglich! Ein Schurke allein. „Wer“ frag ich, „will uns der Judas sein?“ —
Gefertigt Werner Fiedler.

Dermisches.

Die Münchner Windelwoche. Die anfangs Februar in München veranstaltete „Windelwoche“ hat nach den Schätzungen mehr als 400 Zentner Wäsche und Gebrauchsgegenstände ergeben.

Eine Viertelmilliarde Mark als Ertrag der Weinernte in der Pfalz. Bayerische Blätter bringen Angaben über den Ertrag der Weinernte in der Pfalz. Während der Jahrgang 1907 62000 Fuder (1 Fuder = 1000 Liter), der Jahrgang 1911 rund 66000 Fuder gebracht hat, übertrifft das Jahr 1917 diese beiden Jahrgänge, so daß man mit 70000 Fuder oder 700000 Hektoliter rechnen darf. Zum heutigen Weinpreis, 1 Hektoliter mit 350 M., durchschnittlich berechnet, ergibt dies einen Betrag von 250 Millionen Mark. Die 1918er Weinernte war auf 40 Millionen Mark amtlich geschätzt; sie galt bisher als der reichste Ertrag und man glaubte, dieser Jahrgang wäre nicht mehr zu überbieten. Nun hat der Krieg auch hier alle Berechnungen über den Haufen geworfen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 1. März. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Der Rat der Volkskommissare in Petersburg, dem Lenin und Trotski angehören, beschloß die Generalmobilisation und die Verteidigung Petersburgs.

Erreichtes Ziel.

Roman von L. Baldbrühl.

341

(Nachdruck verboten.)

Die Glasklar schloß sich hinter dem Gegenstand seiner Bewunderung, und er hatte vergebens mehr als eine Viertelstunde lang auf ihr Wiedererscheinen.

Darüber, daß es sich nicht um Persönlichkeiten von untergeordneter gesellschaftlicher Stellung handeln könne, war er sich jetzt vollständig klar. Aber das Rätsel ihrer Anwesenheit in einem Hause, das er doch als sein ausschließliches Eigentum betrachtete, war durch diese Gewissheit freilich nicht gelöst. Und als jetzt der Schlossverwalter Reibnitz zu der gewöhnlichen Morgenbesprechung eintrat, betraf Herberts erste an ihn gerichtete Frage die beiden Damen.

Der alte Herr machte ein erstauntes Gesicht.

„Ja, hat man Ihnen denn noch gar nichts von der Ankunft der Frau Baronin und ihrer Tochter mitgeteilt, Herr Böhberg? Sie sind zwar gestern erst bei sinkender Nacht eingetroffen; aber es wäre doch selbstverständlich gewesen, daß man Ihnen Meldung erstattet hätte!“

„Aber was für eine Baronin ist denn das, lieber Reibnitz? Sollte ich da Gäste bekommen haben, die ich nicht eingeladen habe — Gäste, von deren Existenz ich bisher überhaupt keine blasse Ahnung hatte?“

Ueber das Gesicht des Schlossverwalters huschte ein kleines, etwas verlegenes Lächeln.

„Da habe ich wohl vor allen Dingen mich selbst einer Unterlassungssünde anzuklagen“, erwiderte er. „Aber ich mußte natürlich annehmen, Herr Böhberg, daß Sie durch den Herrn Justizrat unterrichtet seien. Die Dame ist eine nahe Verwandte des verstorbenen Herrn von Reibnitz, eine

Berlin, 1. März. Laut „Tägl. Rundsch.“ erklärte eine Kundmachung des Stadtrates von Reval die Unabhängigkeit Estlands und die Bildung einer provisorischen Regierung. Kein estländischer Bürger sollte an dem russisch-deutschen Krieg teilnehmen.

Zürich, 28. Febr. Wie aus Paris gemeldet wird, hat die bolschewistische Regierung die Annahme des Protestes des französischen und englischen Botschafters in Petersburg gegen den russischen Friedensschluß mit den Mittelmächten verweigert.

Berlin, 1. März. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Lokalan.“ wird aus Lugano berichtet, daß nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ einige Abteilungen des Preobrotschenski-Regiments, die von Petersburg abfahren sollten, auf einem Petersburger Bahnhof eine Versammlung abgehalten haben, wo festgestellt worden sei, daß das halbverhungerte Heer gar nicht mehr schlagen könne. Man habe beschlossen, nicht abzureisen, sondern in die Kasernen zurückzulehren.

Berlin, 1. März. Dem Berliner Lokalan. zufolge meldet das Amsterdamer Handelsblatt, daß von deutscher Seite der Vereinigung holländischer Saatenshändler mitgeteilt worden sei, daß Deutschland wichtige Gegenleistungen bewilligen könne, darunter Getreide aus der Ukraine.

Berlin, 1. März. Ein Schweizer Blatt will schreiben können, daß der der Schweiz gewidmete Satz in der Kanzlerrede im Zusammenhang stehe mit einer der Schweiz vorbehaltenen Vermittlung des Weltfriedens. Der schweizerische Bundesrat werde, sobald der Augenblick günstig sei, eine solche Ehrenaufgabe mit gewohnter Gewissenhaftigkeit erfüllen.

Berlin, 1. März. Die Meldung über den Abschluß des Friedens mit der Ukraine und über die Friedensverhandlungen mit Rumänien haben die Erregung und die Erbitterung des griechischen Volkes gegen Venizelos gesteigert.

Zürich, 28. Febr. Die Militärschreiber des „Secolo“ und des „Corriere“ schreiben, daß amerikanische Generalstabsoffiziere in den italienischen Generalstab eingetreten sind. Es könne kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Italien unmittelbar am Vorabend wichtiger Entscheidungen stehe.

Amsterdam, 28. Febr. In englischen Marinekreisen nimmt man an, daß die Beute des Hilfskreuzers „Wolf“ noch um die Hälfte höher ist, als sie von deutscher Seite angegeben wird, da der Kreuzer nicht in der Lage gewesen sein kann, genau zu kontrollieren, welchen Laderaum die Schiffe hatten, die ihm zum Opfer fielen.

Institut Kosmos in Leipzig. In unserer von den großen Aufgaben des nationalen Durchhaltens erfüllten Zeit, wo es namentlich auch gilt, in Wort und Bild die Beweise von Deutschlands hoher Schaffenskraft, Bildung und Wissen, sowie auch von Deutschlands Schönheit in der Natur und Baukunst in möglichst alle Volkskreise zu bringen, seien alle Vereine, Inhaber großer Säle, sowie auch hochherzige Fabrikbesitzer, ferner auch Schulvorstände

Herbert ging mit harten Schritten auf und nieder. Er war ächselig erregt, und nie war ihm die Persönlichkeit des unbekanntem Wohlhabers, dem er den jähen Umchwung seiner Glücksumstände verdankte, so unjüngfräulich, so geradezu widerwärtig gewesen, wie in diesem Augenblick. „Das ist unerhört!“ rief er, „ist geradezu skandalös. Dieser Bendriner muß ja ein Geizhals von der allerfeinsten Sorte gewesen sein. Und es ist selbstverständlich, daß darin sofort Wandel geschaffen werden muß! Sie müssen auf der Stelle das Erforderliche veranlassen, lieber Reibnitz.“

Der Schlossverwalter machte ein etwas bedenkliches Gesicht.

„Das wird nicht so ganz einfach sein, Herr Böhberg! Die Damen — namentlich die Frau Baronin — sind nämlich sehr stolz. Und sie würden es sehr übel vermerken, wenn man ihnen ein Angebot machte, das sich gewissermaßen als ein Almosen deuten ließe. Das war ja der hauptsächlichste Aergers des Herrn Bendriner, daß sie ihn niemals wie ihresgleichen, sondern immer sehr von oben herunter behandelt haben. Ich glaube, sie hielten ihn im Grunde ihres Herzens für einen Eindringling, dem man mit mehr Geringschätzung als Hochachtung begegnen müsse. Und ein Geschenk würden sie aus seinen Händen gewiß niemals angenommen haben.“

Herbert empfand die Worte des Schlossverwalters als einen verblühten Hinweis, daß er eben nahe daran gewesen sei, eine grobe Taktlosigkeit zu begehen, und er fühlte sich nicht ganz frei von Beschämung. Um rasch darüber hinwegzukommen, sagte er:

„Jedenfalls wird es notwendig sein, daß ich den Damen meine Aufwartung mache, um mich ihnen vorzustellen. Sie sagen, es seien nahe Verwandte des verstorbenen Barons von Reibnitz?“

auf das Institut „Kosmos“ in Leipzig-S., Burzenerstraße 23, (Leiter Direktor Richard Laube), aufmerksam gemacht. Dieses Institut bietet mit den prächtigsten Lichtbildern ausgestattete Vorträge über die hohen Leistungen deutscher Arbeit, deutscher Technik, Wissenschaft und Kunst auf vielen Gebieten, z. B. über Lenkballone und Flugzeuge, über die Arbeiten in Steinkohlenbergwerken und Eisenhütten, über die Fahrten unserer Hochseefischdampfer im Atlantischen Ozean, über den deutschen Wald in den vier Jahreszeiten, usw. Die näheren Auskünfte erteilt bereitwilligst Herr Direktor Laube.

Literarisches.

Schwäbische Kunde aus dem großen Krieg. Im Auftrag des Königl. Württ. Kriegsministeriums bearbeitet von Leutnant der Res. Robert Silbereisen unter Mitwirkung von Landsturmmann Hans Heinrich Ehler, Landsturmmann Alexander Eisenmann, Gefreiten Theodor Schülze-Ehler. 1. Buch: Aus dem Bewegungskrieg in den Stellungskämpfe. Kartonierte M. 1.80. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Im Ablande vollständiges Gedicht vom wackeren Schwaben, der so gewaltige Schwabenstrieche führen konnte, erinnert Titel und Umschlagzeichnung des hübsch ausgestatteten Buches, das uns, als erstes einer kleinen Reihe ähnlich geplanter Bücher, in ansprechendster Form von den Ruhmestaten unserer schwäbischen Helden während der ersten Zeit des großen Krieges erzählt. Aus zahlreichen Einzelbildern, die, scheinbar locker aneinandergesügt, doch im Rahmen der einzelnen großen Verbände und ihren Bewegungen zu einem lebendigen Ganzen verknüpft sind, leuchten uns die Taten entgegen und zeigen, was unsere braven Württemberger an Mut, Aufopferung, Zähigkeit, Geistesgegenwart, Selbstständigkeit des Handelns — kurz in allen Tugenden des guten Soldaten geleistet haben. Dabei übersehen wir nicht, daß auf dem engen Raum nur Beispiele aus der unübersehbaren Gesamtheit gegeben werden konnten, die so zum Sinnbild für die gemeinsame Art und Tüchtigkeit des schwäbischen Stammes wurden. Eine Anzahl hübscher Bilder und guter, übersichtlicher Karten beleben und erläutern den Text und tragen dazu bei, uns die Zeit wieder lebendig vor die Augen zu führen, auf der noch der Glanz des erhebenden Anfangs, aber auch der Ernst der furchtbar blutigen Opfer verklärend ruht. Mögen die warmherzigen Schilderungen bei viel tausend Lesern Ergreifendheit und Dankbarkeit für die Beschäuer unser Heimat wecken; möge diese schöne Gabe, die wir dem Württ. Kriegsministerium verdanken, besonders auch den heranwachsenden Geschlechtern ein Denkmal und ein Ansporn zur Nachahmung sein.

Nutmaßliches Wetter.

Der neue Luftwirbel erweist sich als besonders stark. Für Samstag und Sonntag ist stürmisches und nässliches Wetter zu erwarten.



**R. Oberamt Neuenbürg.
Eierabgabe.**

Auf Anordnung der Landesversorgungsstelle sind die in diesem Jahre aufgedachten Eiermengen zunächst für die Versorgung der Kranken, Krankenanstalten und Lazarette, soweit dieselben im letzten Wirtschaftsjahr nicht im vorgesehenen Rahmen erfolgen konnte, zu verwenden.

In die Versorgungsberechtigten des Bezirks dürfen vorerst nicht mehr als 5 Eier auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung ausgegeben werden.

Bei der Abgabe von Eiern an Kranke in öffentlichen allgemeinen Krankenhäusern dürfen je 2 Eier wöchentlich, bei der Abgabe an Kranke in den öffentlichen und privaten Lungerheilstätten je 4 Eier wöchentlich in Rechnung gestellt werden; an Kranke in häuslicher Pflege und die diesen gleichgestellten Kranken in den Privat-Sanatorien erfolgen die Zuweisungen von Fall zu Fall auf Grund ärztlicher Zeugnisse, die von dem Oberamtsarzt nachzuprüfen sind.

Bei der Abgabe von Eiern an Lazarette ist ein Bedarf von durchschnittlich 3 Eiern in der Woche für den Kopf der Belegschaft in Rechnung zu bringen.

Wirte erhalten zur Herstellung von Speisen im Wirtschaftsbetrieb beim Umtausch von Fleischmarken gegen Fleischbezugscheine Eier. Es darf bis auf weiteres auf je 300 Fleischmarken ein Ei abgegeben werden.

Ronditoren und andere Gewerbebetreibende dürfen für ihren Betrieb mit Eiern vorerst nicht beliefert werden.

Den 27. Febr. 1918. Oberamtmann Ziegeler.

R. Oberamt Neuenbürg.

An die (Stadt-)Schultheißenämter

Die Vorräte der Hinterbliebenenstiftung des **Ersatz-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 122** sind erschöpft. Es ist daher die Einreichung von Unterstützungsgesuchen an die Rassenkommission dieses Bataillons zu unterlassen.

Den 27. Febr. 1918. Oberamtmann Ziegeler.

**Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.
Abgabe von Teigwaren.**

An Teigwaren werden an die Gemeinden abgegeben:
4400 Kilogramm.

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden. Im Kleinverkauf darf bei den Wasserwaren ein Höchstpreis von 60 J per Pfund und bei Auszugswaren ein solcher von 80 J per Pfund nicht überschritten werden.

Den 27. Februar 1918. Oberamtspfleger Käbler.

**Wiesen-Eggen, Kultivatoren, Acker-
Walzen, Sauchepumpen,
Futter Schneidmaschinen, D. R.-Pat.
für Hand- u. Kraftbetrieb,**
alles in solider und zweckmäßiger Ausführung empfiehlt
Chr. Paul Rau, Fabr. landw. Masch., Wildberg.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 4. März,
von morgens 8 Uhr ab,
haben wir wieder einen

sehr großen Transport
Vieh



im Gasthaus zum Badischen Hof in Calw
zum Verkauf, worunter große Auswahl in
Marken, gewöhnten, nährigen Kalbinnen.

Dazu laden Liebhaber freundlichst ein

Rubin u. Salomon Löwengardt
aus Rexingen.

Wildbad.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 4. März und folgende Tage, von je nachmittags 1/2 Uhr an, werden in der **Villa Frey Rath** in Wildbad folgende Gegenstände öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Polierte und lackierte Bettstellen mit Rosten, sämtliche mit sehr guten Betten, Rohhaar- und andere Matratzen, Betteppiche, Kästen, Kleiderständer, Waschkommode mit Marmorplatten, Waschtische, Komode, Nachttische, ovale und andere Tische, Uhren, Stühle und Polsterfessel, Sofa, Fauteuil, Ledentisch, Zimmerteppiche, Bettvorlagen und Läufer, Waschgarnituren, Galerie und Vorhänge, Kleiderhalter, Spiegel, Silber und noch Verschiedenes,

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen sind.

**Stahl & Federer Aktiengesellschaft
Filiale Wildbad**

(vorm. Vereinsbank Wildbad e. G. m. u. H.)
Agentur der Württ. Notenbank.

Zentrale in Stuttgart. Niederlassungen in Cannstatt, Ehlingen, Friedrichshafen, Geislingen a. St., Ludwigsburg, Pfullingen, Ravensburg, Reutlingen, Schwab. Gmünd, Schwab. Hall, Schwenningen, Tübingen, Ulm, Neu-Ulm, Wildbad, Zuffenhausen.

Postkontos Stuttgart Nr. 441.
Girokontos bei der Reichsbankverbankstelle Pforzheim und Württ. Notenbank.

An- und Verkauf von Wertpapieren
und Ausführung von **Börsenaufträgen**
unter sorgfältiger Wahrung der Interessen unserer Auftraggeber.

Stahlkammer mit vermiethbaren eisernen Schranzfächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art.

Aufbewahrung von Wertpapieren und Verwaltung von ganzen Vermögen.
Gedruckte Depotbestimmungen stehen zu Diensten.

Einzug von Wechseln und Schecks.
Eröffnung laufender Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen.

Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Vermittlung von Hypothekendarlehen.

Annahme von Bareinlagen mit steigenden Zinssätzen je nach Dauer der Anlage.

Einlösung von Zinsscheinen und gekündigten Wertpapieren.

Verlosungs-Kontrolle von Wertpapieren.
Bargeldlose Ueberweisungen.
Scheckverkehr.

Gewissenhafte Beratung bereitwilligst.
Strengste Verschwiegenheit über alle Vermögens-Angelegenheiten
unserer Kunden.

Waldrennach.
Einen schönen, 13 Monate alten, kräftigen, zur Zucht geeigneten

Farren

hat zu verkaufen
August Finkbeiner.

Ein älteres
Tafel-Clavier

für Anfänger noch gut geeignet, ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle
ds. Bl.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.
Die Ortsjammelle für Eier**

befindet sich bei Herrn Drehermeister Albert Weil hier.

**Stadt. Lebensmittelstelle.
Knodel.**

Ottenhausen.

Im Auftrag der Erben des verstorbenen Christof Reiter, gew. Bauern hier, kommen am Dienstag, den 5. März, nachmittags 2 Uhr gegen Barzahlung zum Verkauf:
1 selbstfahrbare Bandläh mit 10 PS Motor, 1 Nähmaschine, 2 schwere Wagen (ein Kasten- und ein Leiterwagen), 1 Herdhuber, 2 Pflüge und ein Rübschnitzer

wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft b. Rathhaus.

Den 23. Februar 1918.

Schultheiß Käbler.

Neuenbürg.

Frühgewässerte

Stodfische

per Pfund 1.20 M

empfehlen

Tele. 61. **Karl Mahler.**

Suche 100 bis 150 Stück gepökelte

Baumsticker

etwa 2.30 m lang, zu kaufen. Ich nehme auch kleinere Partien von 10 Stück aufwärts an.
**Adolf Theurer, Schönbürg,
Telephon 17.**

Gräfenhausen.

Unterzeichneter sucht einen 18 Monate alten, gut gewöhnten

Fahrtier

sowie ein 15 Monate altes

Kuhrind

dem Verkauf aus
Schumacher z. Köhle.

Zwei schwere hochträgliche

Schaffkühe

steht dem Verkauf aus
**Johann G. Burkhardt,
Igelstog.**

Oberniedelsbach.

Eine ältere, gute

Nutz- und Fahrkuh

mit Kalb hat zu verkaufen
Frau Ernst Waldner Wt.

Ulrich Müller

Desinfektor

Stuttgart, Charlottenstr. 30
empfohlen vom Königl. Institut für Infektionskrankheiten Prof. Dr. Rob. Koch, Berlin, besorgt desinfizieren, malen, tapezieren.